



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey  
eingrichtet ... Zweyter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 38. Die zweyte an disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)



## Die acht und dreyßigste Predig /

An dem sechsten Freytag in der Fasten / die andere  
an diesem Tag.

Gehalten in der Kirchen der Heil. Agnes zu Granada,  
Anno 1676.

### Vor- Spruch :

Collegerunt Pontifices, & Pharisæi concilium, & dicebant :  
quid facimus ? *Joan. cap. 11.*

Die hohe Priester / und Pharisæer versammelten einen Rath / und  
sprachen : was thun wir ? *Joan. 11.*

### Eingang.

I.



Je alte Weissagungen seynd schon erfüllet / indem die Zeit dessen / von dem die Prophezeihungen vorge sagt / angebrochen. Die Figuren haben ihr Endschafft erreicht / da nunmehr sich schon die Gelegenheit hervor thut zu sehen / was vorgebildet worden. Der Schatten ist verschwunden / diemeil der Welt auffgangen die wahre Sonnen Christus Iesus unser Heyland / in welchem die Prophezeihungen erfüllet / und wesentwegen die Figuren des göttdrauberischen Raths geendiget / welchen die undankbare Synagog wider die höchste Unschuld gehalten / dessen heutiges Tags Meldung thut unser Mutter die Catholische Kirchen. Was der Patriarch Jacob von seinen zweyen Söhnen Simeon und Levi gesprochen / sie Geschirre der Gottlosigkeit nennend / und widersprechend / daß er in ihren Rath nit verwilliget / in welchem sie beschloffen dem Fürsten zu Sichem das Leben zu benennen : In consilium eorum non veniat anima mea. Ware ein Prophezeihung des heutigen Gottlosen Raths wie der Heilige Vincentius Ferrerius sagt / bey welchem sich den Tod Christi zu beschließen die Pharisæer versamlet / welche abstammten von Simeon / und die hohe Priester / welche von dem Levi entsprossen / wie dises der Heilige Hieronymus angemerckt : Collegerunt Pontifices, & Pharisæi concilium. Eben dises hat der geordnete Prophet geweissaget / da er spricht / daß die König / und Fürsten der Erden sich wider den Herrn und seinen Ge-

salbten versamlet : Convenerunt in unum adversus Dominum, & adversus Christum ejus. David sagt die König / wie Calliodorus anmerckt / wegen des ersten Herodes, welcher sich wider das Leben Christi als eines Kinds schon bewaffnet / und wegen des andern / welcher Christum schon erwachsen verspöttet : welche beide / gleichwie die Fürsten der Synagog, wider sein Göttliche Majestät sich verschworen / wie solches von der Versammlung der Heil. Evangelist bezeuget : Concilium adversus Jesum. Gleicher Weiß lesen wir in der Weissheit / daß die Gottlose sich zusammen gerottet / sich zu unterreden / was vor einen schwächlichen Tod sie dem Gerechten anthon können / also sein weil er gerecht ist : Quoniam contrarius est operibus nostris, morte turpissima condemnemus eum. Welches ein klare Prophezeihung / wie die Heilige Cyprianus, und Augustinus sagen / des Pharisäischen Raths gewesen / indem nach dem Ausspruch des Evangelisten kein andere Beweg. Ursach Christum zu dem Tod zu verdammen / als daß sie seine Wunder. Werk gesehen : Quia hic homo multa signa facit. Ein nit minder klare Prophezeihung finden wir bey Jeremia, da er in der Verfohn Christi redend / wie die gemeine Meynung der Väter / gesprochen / daß ein Versammlung / und Zusammenschwörung gewesen : Inventa est conjuratio in viris Juda, & in habitatoribus Jerusalem. Und dises darumb / damit man ihn an ein Creutz annagle / und seinen Namen auf der Gedächtnuß der Menschen verfluche : Cogitaverunt super me

Cassiod. ib.  
Gloss. Hug.  
Card. Aug.  
ibid.

Gloss. & in  
terlin. ibi.

Genes. 34.

Genes. 49.

Vinc. Ferr.  
& Tho. de  
Villan. in  
hac fer.

Hieron. ap.  
Ferr. ibid.

Psal. 2.

Cypr. li. 11.  
advers. Ju-  
da testim.  
14.  
Aug. li. 17.  
de civit.  
c. 20.

Jerem. 11.  
Hier. Tho-  
odor. ibid.  
Justin.  
contr.  
Triph.  
Tert. lib.  
con-  
tr.  
cilia, Jud. c. 11.

Elia, dicentes mittamus lignum in panem ejus, & nomen ejus non memoretur amplius. Difes seynd die berühmteste Prophezeibungen der Raths- Versammlungen/ welche in Christo dem Herrn schon erfüllet worden.

Die Figuren/ welche dieses vorbedeuten/ waren vil/ hat gesagt der übergroße Mann in der Welt/ großer General der Gesellschaft/ und Kriegs-Heer Jesu/ groß in Wissenschaft/ und Heiligkeit/ zugleich aber auch ein großer Scribent, und Schrifte- Steller der Heil. Franciscus Borgias. Heut bereitet schon (spricht er von der Versammlung redend) der Heyd- volle Cain das Instrument aus Verbitterung seinem unschuldigsten Bruder dem Abel den Sarg aus zu machen: Coniuravit adversus fratrem suum, adversus JESUM. Es versammelten sich schon die Brüder Joseph wegen seines Todts einen Schluß zu fassen/ indem sie sich gebulden wollen/ daß er unter ihnen solte den Vorgang haben: Venite occidamus eum, expedit, ut moriatur. Es beruht schon die undankbare gottlos: Dalila die Philistäer ihnen ihren Bräutigam den Samson in die Hand zu spihlen: Philisthim super te Samson? moriatur ne tota gens pereat. Es verschworen sich schon die wütende Löwen in der Gruben wider den unschuldigsten Daniel: miserunt eum in laeum leonum: Collegerunt concilium adversus JESUM. Es sperret schon seinen Rachen auff der unvernünftige Wallfisch zu verschlucken die Ehr/ guten Namen/ und das Leben des allgerechtigsten Jonæ mitten in einem erschrecklichen Sturm-Wetter/ welches der Heyd/ Hochmuth/ und Geld-Getz erregt: Tulerunt Jonam, & miserunt in mare: venient Romani, & tollent locum nostrum, & gentem. Die Hohe-Priester/ und Pharisaer (sagt der Evangelist nit mehr die Figuren/ sondern jenes/ was dadurch vorbedeutet worden/ anführend) Heyd- voll wie Cain, Geld- begierig wie die Brüder Joseph, undankbar/ und gottlos wie Dalila des Verstands beraubt wie der Wallfisch/ wütend wie die Löwen versammeln sich heutiges Tags in dem Rath/ unserem Göttlichen Heyland Christo Jesu das Leben zu benemmen: Collegerunt Pontifices & Pharisei concilium adversus JESUM.

3. Wohlun unschuldigster Isaac: du kanst gar wohl die Menschen dahin vermögen/ daß sie aufnehmen das Holz des Creuzes zu einem sehr angenehmen Opfer; dein himmlischer Vatter hat selbes schon abgehauen sich des höchsten Fehlers der Synagog bedienend. Nun Göttlicher Moyses/ du kanst wohl zubereiten die Arm/ welchemüssen in die Höh gehet werden/ damit dein Christliches Volk ihre Feind besige. Nach die hervor wundervoller David/ zu einem

besonderen Zwey- Kampff mit dem Rissen mit dem Zeuffel. Dann in dem Fuß deines Leydens seynd schon anzutreffen die fünf Stein der fünf Haupt- Wunden selben damit zu fällen. Stifte du sittlicher Absolon mit deinem Vatter einen ewigen Frieden/ bereite dein Brust vor die Lanken/ der Hochmuth Joabs hat selbe schon ergriffen dein Herz zu durchstechen/ da er dich an dem Baum des Creuzes hangend erblicket. Auf dieses zihlet die gottstrauberische Versammlung/ welche zusammen kommen/ deinen Todt zu beschliessen: Expedit, ut unus moriatur homo.

Wir wollen vernemmen/ wie dieses der Herr selbst in einem Geheimnuß vollen Sinnbild an dem sechsten Capitel der hohen Liederem: Descendi in hortum nucum; ut viderem poma convallium. Ich bin in den Nuß-Garten hinunter gestiegen/ damit ich die Frücht der Bäumen sehet/ die ich gepflanzt hab. Wissen wir/ was dieses vor ein Garten? Philon Carpatius, Rupertus, Ghislerius, Delrio, Cornelius, und andere sagen/ es seye die Synagog, und Jüdische Volk/ zu welchem das Göttliche Wort herunter gestigen die menschliche Natur unter selbem anzunehmen: Descendi in hortum. Er nennet selbes einen Garten/ dieweil er selben vielfältig angebauet/ und darin gearbeitet/ durch die Patriarchen/ Propheten/ durch das Gesatz/ Offenbahrungen/ so häufige/ und absonderliche Gütthaten/ damit dieser Garten also angebaueter hervor bringe die Früchten des schuldigen Gehorsams: er sagt auch/ er seye herunter gestigen den Augen- Schein wegen denen hervor gebrachten Früchten einzunehmen. Dann er ist kommen (wie Paraphrasis Chaldaea listet) die Werck seines Volcks zu sehen: Ut viderem opera populi mei. Großer GOTT/ was hast du bey deinem Volk und Synagog gefunden? Descendi in hortum nucum. Ich finde/ spricht er/ einen Nuß-Garten. Herr einen Garten der Nußen? villeicht wegen der Bitterkeit/ mit welcher du von diesem Volk empfangen wirst/ gleichwie die grüne Nuß dem Verkostenden ein Bitterkeit zu verursachen pflegen? villeicht wegen des üblen Schattens/ und schlechten Empfangung welche dein Wahrheit gefunden? ich glaube/ es seye noch ein anders Geheimnuß darunter. Man besehe wohl die Frucht eines Nußbaums/ sagt der Heil. Augustinus, und hat solches auch angemerckt Pictaviensis: wann man das innere/ und das Herz einer Nuß beschauet/ wied man finden/ daß der Kern von einem Holz zertheilet: in was Gestalt? in Gestalt eines Creuzes/ sagt Berchorius, und die Erfahrung selbst wird einem dessen Wahrheit zeigen: In fissuris interioris nuclei est quoddam tenue lignum, quod continet formam crucis. In testa li-

1. Reg. 17.

2. Reg. 18.

4.

Cant. 6.  
Phil. Carpat  
Rup. Ghisl.  
Delrio Corn  
& alii ibi.Cald. ap.  
Cornel. ibi.  
v. 10.Berch. l. 12.  
reduct. c.  
104.

Dd 3

Ambr. tit.  
Psal. 35.  
Greg. 13.  
mor. c. 12.

2.

Francisc.  
Borg.  
Corn. jo. de  
hac fer. 6.  
Genes. 4.

Genes. 37.

Jud. 16.

Daniel. 14.

Jonæ 1.

Idem Borgias medic.  
63. 2. p.  
Genes. 22.  
Exod. 17.

Aug. ser. 3. de temp.

gnum interferens crucis. Sagt der Heil. Augustinus ; so hat die Frucht der Nuß Bäume in ihrem Herzen ein Creuz?

5. Christliche Seelen / nun werdet ihr das Geheimnuß fassen. Der Bödtliche Hryland sagt / daß er hinunter gestiegen in den Garten seines alten Volcks umzusehen / mit was Früchten sein Arbeit belohnet werde / mit was Gehorsam die Synagog ihm die Gutthaten bezahle : Ut viderem opera populi mei. Er hat beschauet die Versammlung der vornemisten / und verständigsten Männeren : Jedoch hat er keine Männer sondern Baum gefunden / und zwar keine nußliche Baum / sondern schädliche Nußbaum : In hortum nucum. Dann als er in das Herz der jenigen / die bey der Versammlung waren / hinein gesehen / hat er ein Creuz erblicket / an welches sie ihn zu hen-

cken getrachtet : In testa lignum interferens crucis. Dieses ist die Frucht / spricht er / mit welcher sie mir mein Müß und Arbeit bezahlet : mit dem spöttlichisten Tod vergiltet mir die undankbare Synagog meine Gutthaten / wie ein Garten der Nuß Bäume : In hortum nucum. Dife ist die heutige Versammlung durch so vil Prophezeihungen vorgesagt / und durch so vil Figuren vorbedeutet : dife Katho. Versammlung aber ist ein Entwurff / und Anzeigung eines anderen abschewlichen Katho. Wesen ? wir wollen bey Gott um Gnad anflehen / damit ich es gebührend vortrage / und wolte Gott mit erwünschtem Frucht. Unser Zusucht wollen wir zu Maria der allernemisten Jungfrouen nehmen /

sprechend : Ave Maria &c.

☩ (\* \*) ☩

Collegerunt Pontifices , & Pharisei concilium adversus JESUM, &c. Joan. cap. 11.

Die hohe Priester / und Phariseer versammelten einen Rath wider JESUM / 11. Joan. 11.

Erster Absas.

Der Sünder folget nach denen Phariseern / da er seinen gefassten Schluß wider Christum den HERRN vollziehet.

6. **W**ermand ist zu finden / der sich nicht verwundere / ja auch heftig erzürne / wann er Catholisch ist / da er höret die unmensliche / und gorträubersche Bosheit der Hohen Priesteren und Phariseeren der Versammlung. Es ist kein David / ( ob er schon selbst in einem Sünden-Stand ) welcher aus dem Mund des Propheten Nachanis vernemend die Parabel von jenem / welcher einem Burger sein Schafflein entfremdet / selbes zu schlachten / und zu einer Speiß vor einen Gast zu zürichten / nit aus Zorn wider solchen / der ein so unverantwortliche Bosheit begangen / heraus breche : Iracundis indignatione

1. Reg. 14.

David adversus hominem illum. Wie vielen Kunte aber / wie dem David gesagt werden / daß sie die Thätter ? Tu es ille vir ? David haltete davor / dife Begebenheit habe sich zu Jerusalem zugetragen / und ob deme schon also / daß dife That in der Stadt vollbracht worden / ist es doch weit mehr in der Nahe geschehen / als David vermeint : dann difes ist vordrhygangen in seinem eignen Pallast / ja gar in seinem eignen Herzen : Tu es ille vir. Wahr ist es / Catholische Seelen / daß die Hohen Priester / und Phariseer zu Jerusalem diesen Rath wider Christum JESUM versammel-

Collegerunt concilium adversus JESUM. Kanst du es laugnen / daß du dich wie David erzürnest ? O Meinsydige ! O Undankbare ! O Blinde ! wider Christum den HERRN : wider den jenigen / bey welchem ihr so klare Anzeigungen seiner Gottheit ersehet ? wider die unlaugbare Heiligkeit ? wider einen allgemeinen Gutthäter ? die unvernünftige Thier belohnen nit mit solcher Grausamkeit die Gutthaten. Dieses / und noch mehreres gibt dir auff die Zungen der Zorn eines Catholischen Eyfers wider die Phariseer. Iracundis indignatione. Nach aller Gerechtigkeit haben dife gottlose Rath tausend Tod verdient : Vivit Dominus, quoniam filius mortis est vir, qui fecit hoc. Gar recht verliehren das Zeitlich / und ewige ( wie es der Heil. Augustinus erwogen ) jene / welche um keinen Verlust des Zeitlichen zu haben / das Ewige verachtet : Ac sic utrumque perdidierunt. Irren sie demnach durch die ganze Welt zerstreuet herum ohne gemeines Weesen / ohne Tempel / ohne Priesterschaft : ohne :

Aug. tr. 49. in Joan.

7. Gemach / gemacht / es gibt eben so wohl vor dich einen Nathan , nemlich der Heil. Thomas de Villa nova : tu es ille vir. Du / der du also ver suchest den Rath der Phariseer / gehe in dich selbst hinein / und du wirst

de hac let.

wirst sehen / daß eben eins gewesen / den  
Schluß machen ein Sünd zu begehen / und  
wider Christum den HErrn einen Rath ver-  
sammeln : Simile nunc contingit multis (sagt  
der Heil. Erzbischoff von Valentia) qui  
deterantur facinus Pharisæorum conspiran-  
tium contra Jesum : & ipsi etiam contra ip-  
sum conspirant, & intra seipsum ipsum cru-  
cifigunt. Bedenck es wohl, was ist anders  
gewesen / in eine schwere Sünd verwilligen/  
als (so vil an dir) den Sohn Gottes auff  
ein neues creuzigen wollen? Dises ist ein  
Sentenz des Apostels/welchen der Engliſche  
Lehrer der Heil. Thomas gar schön erkläret:  
Rursus crucifigentes sibi metipſis filium Dei.  
Was ware anderst sich in Hoffarth erhe-  
ben/ als in dem Werck die Demuth Christi  
verdammen: was ware das Nach suchen/  
als wider sein Sanftmuth sich verschwö-  
ren? mit einem Wort: was ware eine  
schwere Sünd begehen/ was immer vor ei-  
ne ist / als das Urtheil des Todes wider die  
Liebe/ und Gnad Christi Jesu fällen? Con-  
sidera (spricht Legionensis) quomodo facis  
concilium; ut Jesum in te occidas. Was  
erzürnest / und verwunderst du dich dann/  
daß die Pharisæer einen Rath versammeln/  
(sagt der Heil. Thomas von Villanova)  
wann du durch grössere Guethaten gegen  
Gott verbunden/ eben dergleichen Rath an-  
stellst? Non mirandum hoc de Pharisæis;  
cum Christiani, & domestici hoc faciunt. O  
wie wohl kan Christus der HErr sprechen  
wie David/ da er vor seinem rebellischen  
Sohn Absolon, der ihn verfolgte/ fliehend/  
gduchtig die von Semei auff ihn geworfene  
Stein übertragen? Ecce filius meus quatit  
animam meam: quænt magis nunc filius  
Jemini? Wann mein Sohn/ den ich mit so  
großer/ und schlaffbrechender Sorgfältig-  
keit aufgezogen/ mir nach dem Leben stellet:  
was ist sich zu verwunderen / wãra solches  
ein Fremder thut? wann mein Sohn/ der  
Christ/ mein Geliebter/welcher an der Liebes-  
vollen Brust der Catholischen Kirchen mei-  
ner Braut aufgezogen/ mich also verachtet:  
was Wunder ist / wann sich die Pharisæer  
versammeln mir das Leben zu benehmen?  
Wann mein Sohn der Catholische mich  
also mit seinen Lasten / Sitten entunehret:  
wer soll sich befremden/ daß die Pharisäische  
Versammlung mit ihren Wohl- Stimmen  
mich in Schand liffert? O Christ! O  
Sünder! ist dises die Wahrheit: du kanst  
selbe nit laugnen.

8. Nun dann: Tu es ille vir. So bist du  
derjenige/ welcher einen Rath wider Chri-  
stum Jesum versammelt/ und zwar mit ei-  
nem solchen Umstand/daß selber weit in Ab-  
scheulichkeit den Rath der Pharisæer / und  
Juden übersteiget. Dife haben sich wider  
Christum den HErrn verschworen/ da er  
annoch lebte: was hat sich aber darnach zu-  
getragen? Höre/ was der Heil. Evange-  
list Lucas sagt. Kaum ware der Göttliche

Heyland verschiden / hat sich die ganze  
Schaar/welche sich auff dem Calvari-Berg  
befunden / in die Stadt zu ruck begeben/  
starck auff ihr Brust schlagend: Percutien-  
tes pectora sua revertebantur. Höre noch  
mehr / was der Heil. Evangelist Joannes  
sagt / daß die Juden zu dem Pilato gingen/  
und inständig angehalten/ daß der Leichnam  
Christi des HErrn von dem Creuz abge-  
nommen werde: Judæi ergo rogaverunt Pi-  
latum; ut frangerentur eorum crura, & tolle-  
rentur. Wer sagter: die Juden: Judæi  
ergo. Was ist das: ist ihnen dann so bald  
der Durst den Sohn Gottes zu Schanden  
zu machen vergangen? es werden diejenige  
welche nach dem Buchstaben gehen/antwor-  
ten; es seye der Ursachen halber geschehen /  
weil es der Vorabend ihres hohen Feis der  
Ostern gewesen / und dieweil auch ein Ge-  
bott/daß ein am Creuz Gestorbener annoch  
selben Tag begraben werde: Eodem die  
sepelietur. Seys deme also / seye mir je-  
doch erlaubt zu sagen / daß es dessentwegen  
geschehen/ weil auch die Gottlosigkeit der  
Juden sich so weit nicht erstreckt / daß  
sie / nachdem Christus unser Göttliche  
Heyland an dem Creuz vor uns gestorben /  
ihn mehr beleidigen wollen. Nimm man  
ab von dem Creuz den verstorbenen Leich-  
nam Christi Jesu / sagte das Judenthum/  
komme Joseph, und beerdige selben / ver-  
hehre er ihn / nimm er mit sich einen köstlichen  
Balsam/ ihn einzu balsamiren / wir wollen  
dessentwegen nichts in Weg legen. Dan  
unser vergiffter Zorn erstreckt sich nicht biß  
nach dem Tod. O Catholischer! erstreckt  
aber dein Dohheit sich biß nach dem Tod  
Christi? beleydigst du selben / nachdem er  
vor dich an dem Creuz gestorben? bereitest  
du ihm ein neues Creuz/ und Spott bey dir/  
und anderen? dises ist der Umstand/welcher  
deinen Rath / sagt der Heil. Bernardus,  
noch erschricklicher macht/ als gewesen die  
Versammlung der Pharisæer. Horren-  
dum penitus sacrilegium, quod & ipsorum  
videtur excedere facinus, qui Domino Ma-  
jestatis manus sacrilegas injecerunt.

9. Ist es möglich/ daß ein Christ zu finden/  
welcher zihle / so vil an ihm ligt / Christo  
Jesu schon in seiner Unsterblichkeit das Le-  
ben zu benehmen / da ers glaubt / und er-  
kandt / daß er ein wahrer Gott? und di-  
ses über das noch in einem Rath/ mit Be-  
dachtsamkeit / mit Berathschlagung/ indem  
man weiß/ daß es ein Ubel/ ein Sünd/ und  
Beleydigung der Göttlichen unendlichen  
Majestät? Dises ist der höchste Grad der  
Gottlosigkeit eines Sünders. Höre die  
Wort des Königs Davids: Beatus vir,  
qui non abiit in consilio impiorum, & in  
via peccatorum non stetit, & in cathedra pe-  
stilentia non sedit. Er benamset alcksee-  
lig jenen Mann / welcher zu dem Rath der  
Gottlosen nit gangen/ der sich auff dem  
Weg der Sünder nit aufgehalten / und  
welo

Bernard. ap.  
illum.  
Borgias  
conc. de hac  
fer.  
Legion fer.  
hujus fer.

Hebr. 6.1  
D. Thom.  
ibid lect. 1.  
Cornel. ibi.

Legion. f. 1  
de hac fer.

Thom. viii.  
Nov. ibid.

1. Reg. 16.

Joan. 19.

Deuter. 21.

Bernar. ser.  
1. in Con-  
vers. S. Pauli

Vill. Nov.  
ubi supr.

Pfal. 1.

Luc. 23.

welcher auff der Cangel der Pest nit gefessen. Wohl seynd in Obacht zu nemmen sagt Cassiodorus. Die drey Wörter/in welchen die drey Straffel der Bosheit bestehen: Sehen: Stehen: Sizen: Considerandus est ordo verborum: abiit, stetit, sedic. Das Sehen heist/sich von Gott absonderen: das Stehen/ ein Wohlgefallen in Sünden haben: das Sizen/sich einmahl wollen bekehren: Es ist böß das Sehen / schlimmer das Stehen / das allerargste das Sizen. Warum? diereil in Sünden/ und dero Gewohnheit Sizen die größte Bosheit? diser Meynung ist der Heil. Basilius: dann auff solche Weiß kommt man schier in einen Stand/daraus nit mehr zu helfen. Vileicht dessentwegen diereil man sitzend auff der Cangel der Gottlosigkeit anderen einen Lehrmeister abgibt? also haltet darvor der Heil. Bernardus: gestalten man in Bosheit den höchsten Grad erreicht/wann man andere in dem Sündigen unterweist. Vileicht heist auff der Cangel der Gottlosigkeit sizen / wegen des üblen Beyspils / und Aergernuß welche anderen anlebet? also urtheilet der Heil. Basilius, dann die höchste Bosheit das gemeine Wesen anstecken mit der erblichen Kränkheit der verkehrten Sitten. Der Heil. Gregorius, sagt jedoch daß ein größeres Geheimnuß darin verborgen / daß das Sizen in den Sünden die Cangel der Pestilenz benamset wird. Die Cangel ist der Sitz der Gelehrten: was auff selber gehandelt wird / kostet vil Fleiß / Nachdenckens / und Schlafbrechens. Damit derohalb in der Königliche Prophet David den höchsten Grad der Bosheit beschreibe / nennet er selbe ein Cangel der Pest. In cathedra pestilentia: dann sündigen mit Fleiß wohl bedächtlam / ist der oberste Straffel der Gottlosigkeit: In cathedra pestilentia sedere (seynd die Wort des Heil. Gregorii) est & extratione mala discernere, & tamen ex deliberatione perpetrare.

Auff diesem wird erhellen/wie ein schwerer Text auß dem dritten Buch der Königen zu verstehen. Die Göttliche Schrift thut alldorten Meldung von der absonderlichen Gnaden-Gunst/ welche Gott denen Israelitern erweisen/dar er ihnen Salomon zu einem König geseht / mit Bedeuten/ daß dieses geschehe in Ansehen der grossen Verdiensten des Davids seines Vatters: indeme diser/ spricht die Schrift / denen Göttlichen Gebotten niemahl ungehorsam gewesen / auß-

genommen in dem Tod Uria: Ed quod fecisset David rectum in oculis Domini; & non declinasset in omnibus, quæ præceperat ei, cunctis diebus vite suæ, excepto sermone Uria Heithai. Die Beschwernuß ligt vor Augen. Hat dann allein David durch den Tod Uria gesündigt? was ist dann der Ehebruch? was die Aergernuß? was die Gelegenheit/welche er denen Ungläubigen gegeben Gott zu lästern? was die Hof-fart & Eitelkeit das Volk zu zehlen? die unterlassene Zucht bey dem Adonia; und Straff bey dem Absolon? mein David: hast dann nit mehr / als dise Sünd begangen? Ach mich Armeseligen! spricht er / die Zahl meiner Missethaten übersteigen die Zahl meiner Haaren des Haupt: Multiplicata sunt super capillos capitis mei. Warum wird dann in disem Text gesagt / daß er sein lebtig niemahl gesündigt / als durch den Tod Uria? Excepto sermone Uria Heithai. Gar bequem löset uns den Zweifel auff Theodoretus. Es ist ein unlaugbare Wahrheit / spricht er / daß David öfters gesündigt / alle Sünden jedoch in Gegenwart des Mords Uria verschwinden. Warum? diereil die andere begangen worden aus Nachlässigkeit / Schwachheit oder Unwissenheit / die Sünd des Mords Uria aber hat ein andere Beschaffenheit. Dann dise wäre ein Sünd der Bedächtigkeit / der Bosheit / und des Nachsinnens / indeme David wohl nachgedenckt biß er dem Brief geschriben: in welchem der Befehl auffgesetzt disen Tod zu vollziehen. Und ist die Sünd / welche mit Bedächtigkeit begangen worden / also leibig / daß in Ansehung dero selben / alle andere / obwohl sie sehr schwer / nit erscheinen: Negligentia peccata erant (sagt Theodoretus) non malignitatis ut homicidium. Bedencke dann (Christlicher Sünder) wie weit die ausgedachte Sünden die andere übersteigen. Sündigen mit Fleiß / mit List / und Bedächtigkeit / und also einen Rath wider Christum anstellen / daß macht dein Bosheit also groß auch im Vergleich des Raths der Pharisäer. Wann du dich demnach also erzürnest wider die Blindheit diser Rathen / um wie vil mehr sollst du dich erzürnen und in Harnisch schliffen wider dich selbst / indeme du in mitten des anscheinenden Glaubens / liechst einen Rath versammelst wider deinen Gott / und Erlöser: Collegerunt concilium adversus JESUM.

Cassiod. ibi

Basil. hō. in Pl. 1.

Bernard. f. 35 ex part.

Basil. ubi supra.

Greg. 1. p. Past. admon 33.

10.

## Zweyter Absatz.

Wer er seye / und warum der Catholische Sündler wider Christum den Herrn einen Rath versammle?

II. **L**est uns jedoch sehen / wer in dem Sündler versammle / und wer / oder warum diesen verkehrten Rath befreffe? Rede auff diese Frag der getrönte Prophet David: Quare fremuerunt gentes; & populi meditati sunt inania? astiterunt reges terræ; & principes conuenerunt in unum aduersus Christum ejus. Die Heyden haben gewürtt; die Völker haben nachgetrachtet / die Könige / und Fürsten der Erden haben sich vereinigt / und verschworen wider den Herrn / und seinen Gesalbten. Dies sagt David; und wir haben schon anderwertig gesehen mit Hugone dem Cardinal, Cassiodoro; und dem Heil. Augustino; daß er auß Prophetischem Geist von dem Rath der Pharisäer gesprochen. Es bedeutet jedoch auch den Rath des sündigen Adams sagt der Heil. Bernardus: dann in der ersten Sünd haben sich zusammen gerötet wider den Gehorsam Gottes die Arglistigkeit der höllischen Schlangen / die anziehende Schmeichlungen des Weibs / und die gar zu schändliche Einwilligung des Adams: Conspirauerunt; & conuenerunt in unum aduersus Dominum & aduersus Christum ejus; scilicet pentis astutia, mulieris blanditia, & viri mollicitas. Und ob schon in diesem Text die Heil. Augustinus, und Gregorius, einen Abriss inner jeden Sünd entdeckt: dann bey selber versammeln sich das Einblasen der Schlangen / welches die Versuchung des Teufels / die Belustigung des Fleisches / welches die Eva; und die Einwilligung des freyen Willens; welches der Adam ist: nichts desto weniger hat ein hocherleuchte Feder zu meinem Vorhaben noch tieffer eingetrunken. Sagt der Prophet nicht; daß in selbem Rath zusammen kommen die Völker / und Heyden / die Fürsten / und König der Erden? so seynd dann bey dem Menschen nach dessen Aussag / die Völker die äußerliche Sinn / welche immer beschäftigt mit irdischen Gegentwürffen: Populi meditati sunt inania. Nun folgen die Wort des hochgelehrten Olivæ: Plebes in homine carnis sunt sensus, Die Fürsten und Rath seynd die innerliche Sinn die Anmuthungen / und Begirlichkeiten: Conules verò animi appetitiones; & interiores sensus. Die König seynd die vernünftige Kräfte / welchen obliegt die Sinn / und Anmuthungen zu beherrschen. Ist demnach nichts anders / wann ein Mensch den Schluß macht zu sündigen / als daß sich wider Jesum versammeln die König / Fürsten / und Völker: die Sinn / Begirlichkeiten / Kräfte: die Sinn mit ihrem Antrieben an die Gegentwürff: die Anmuthungen

Barthia Quatr. II. Thel.

gen mit ihrer Belustigung in dem Verbotenen: die Kräfte endlich / da sie diese Belustigung nie ab / und ausschlagen / sondern darein verwilligen: Conuenerunt in unum aduersus Dominum; & aduersus Christum ejus.

Dieses ist dan der würckliche Rath / welchen der Sündler haltet wider Christum Jesum / und erhellet auch aus obgesagtem / wer sich in diesen Rath versage: warum aber versammeln sie sich? fragt David: Quare fremuerunt? Ut quid? sagt Augustinus. Warum verfolgest du mich / fragt dich Christus / wie einstens Saulum: Quid me persequeris? warum verachtest du mich? sagt er zu dir / wie zu Malcho da er von ihm ein Maul-Taschen bekommen: Quid me caedis? Sag mir / ist sein Frag an dich / was Leydes hab ich dir zugefügt / daß du mir so grosses Unbild anthuest? Popule meus, quid feci tibi? Will ja unzahlbare Gütthaten hast du von meiner Hand empfangen / wegen welcher hab ich verdienet von dir beleidiget zu werden? Multa bona opera ostendi vobis: propter quod eorum opus me lapidatis? gibst du kein Antwort? Mein Gott / und mein Herr! unser unmensliche Undankbarkeit ist nicht so leicht im Stand zu antworten. Wir wollen jedoch die Antwort des Sünders sehen auß jener / welche die versammelte Pharisäer gegeben. Warum beschwöret ihr euch Christum den Herrn in Todt zu liefern? Quia hic homo multa signa facit. Diemeil dieser Menschen / geben sie zur Antwort / vil / und grosse Wunder würcket. O ihr an Grausamkeit die wildeste Thier übertreffende Unmenschen! desentwegen ermorder ihr ihn? O Sündler! ist dieses dein Antwort: ich beleidige Gott / diemeil er mich mit Gütthaten überhäuffet: Quia multa signa facit. O Thorheit / welche mit Worten nit kan ausgesprochen werden! Saul hat sich selbst einen Thoren rechten genennt: Apparer, quod stulto cogitum. Der Hebräische liest: Insanivi. Ich bin unsinnig worden. Cajetanus sagt: Facietur insanisse multum. Er bekennet / er habe vil Narheiten begangen / und in diesem redt er geschaidt; dann was vor ein Thoren und Narheit / was vor ein Unsinnigkeit ist es / erst von David das Leben erhalten haben / und gleich ihn mit dem empfangenen Leben verfolgen: Insanivi. Diemeil mir Gott die Gesundheit schencket / so beleidige ich Gott mit selber: wer kan dergleichen Hirnlosigkeit fassen: Insanivi. Diemeil mir Gott eine schöne Gestalt mitgeschicket / soll ich selbe zu seiner Beleidigung

12.

Aug. in Plal. 2.

Ahor. 9. Joan. 18.

Mich. 6.

Joan. 8.

1. Reg. 16. La. Hebr. ibi. Cajetan. ibi

1. Reg. 16.

Ee

mife

mifbrauchen? soll mir der von Gott her-  
stammende Adel zu denen Sünden einen  
Anlaß geben? sollen die von dem Ursprung  
aller Reichthum her gestoffene Güter Gott  
zu beleidigen angewendet werden? Insani-  
vit. Dieses ist ein erschreckliche Dumm-  
heit des Sünders der höchsten Straffen  
würdig.

13.

Pfal. 104.  
Rayner. ibi

Hat nicht solches David angeführet von  
dem alten Israelitischen Volk redend? Di-  
xit, ut disperderet eos, Gott hat ihnen  
getrohet, daß er sie zerstöhren werde. Ray-  
nerius listet: Ut disperderet eos occidendo:  
daß er sie durch den Tod zerstöhren werde.  
Mit was vor einer Sünd haben sie die  
Göttliche Gerechtigkeit zu der Rach be-  
wegt? dise wird angeführet: Fecerunt vitu-  
lum in Horeb, & adoraverunt sculptile.

Exod. 32

Sie haben auff dem Berg Horeb ein Gö-  
gen Bild gemacht / und selbem Göttliche  
Ehr erweisen. So trohet dann ihnen Gott  
gleich mit denen erschrecklichen Straffen?  
Ja. Hat dann dieses Volk nicht schon zu-  
vor in Egypten die Abgötterey getrieben? di-  
ses ist auß dem Propheten Ezechiel beandt:  
Fornicatae sunt in Agypto. Abulensis er-  
kläret disen Pass mit Vermelden: Ipsi co-  
lebant idola. Sie verkehrten die Götzen.

Ezech. 23  
Abulens. in  
Exod. 1. q.  
& 9  
Exod. 32.

Nichts desto weniger lesen wir nicht / daß  
sie in Egypten gestraffet worden: War-  
um haltet dann Gott mit seiner Rach in  
biß zu der Abgötterey auff dem Berg?  
da betrohet er / und vollzieht seine Betroh-  
nungen / indem er drey und zwanzig tau-  
send das Leben benommen / ja das ganze  
Volk wurde verheeret haben / wann nit  
Moyse der strafenden Gerechtigkeit in den  
Arm gefallen wäre: Si non Moyse electus  
ejus stetit. Was ist die Ursach? lese  
man mit Aufmerksamkeit / was David  
gesprochen. Er sagt nit allein / daß sie in  
die Abgötterey gefallen: Adoraverunt sculp-  
tile. Sondern sie haben den Götzen selb-  
sten gemacht: Fecerunt vitulum. In di-  
sem dann bestehet (sagt Lippomanus) die  
Abscheulichkeit des hirnlosen Volks / durch  
welche es ihm das Nach-Schwert auff den  
Hals gezogen. Gestalten Gott selbes aus  
der Egyptischen Dienstbarkeit gezogen / mit  
Gold / welches die Israeliter mit sich genom-  
men / bereichert / sie haben nichts desto we-  
niger eben dieses Gold angewendet um einen  
Götzen darauß zu gießen / durch dessen An-  
bettung Gott verachtet / und höchstens  
beschimpffet worden. Dise Undanckbarkeit/  
dise unerhörte Dummheit hat das Horn-  
Feur auff dem Berg angeblasen: Ingrati-  
tudo impia fuit contra Deum (sagt der gros-  
se Schrifft Steller) cum ex eo auro, quod  
Deus eorum illis tradiderat, in injuriam Dei  
Deos Aegyptios coluere. Können wohl auch  
die Catholische in dergleichen unsinnige  
Wuth verfallen / daß sie die unendliche Ma-  
jestät Gottes beleidigen. Mit seinen eigen-  
en Gütthaten / auß keiner andern Ursach/

Pfal. 103

Lippom. in  
Exod. 32.

als die weil sie von Gott mit selben begna-  
diget worden? Quia multa signa facit?

Es kommet mir vor / als höre ich den Ca-  
tholischen Sünder also redend: dieses ware  
nit mein Meinung / ich hab meinen Gott  
nicht auß einer solchen Gottlosigkeit beley-  
diget / daß ich auß seinen Gütthaten ver-  
langt hab zu machen Waffen ihn darmit zu  
bekriegen / und zu sündigen. Warum hast  
dann die Sünd begangen? warum hast ein-  
nen Rath wider Christum Jesum ver-  
samlet? ich wende mich zurück in die Ver-  
sammlung der Pharisäer alldorten dein Ant-  
wort zu vernemen. Ihr Pharisäer auß  
was Beweg Ursachen seyd ihr zu dem  
Schluß geschritten / daß JE & US solte  
getödtet werden? Venient Romani, & tol-  
lent locum nostrum, & gentem. Dann  
lassen wir ihn bey Leben / sprachen sie / wer-  
den die Römer mit gewaffneter Hand uns  
ansallen / und zerstöhren: Expedit (sagt  
Cayphas,) ut unus moriatur homo, ne to-  
ta gens pereat. Es ist besser / daß er sterbe  
damit nicht das ganze Volk in Gefahr des  
Untergangs gerath. Ist dieses mein Sün-  
der/dein Antwort. Ja sagt der dritte Ge-  
neral der Societet Jesu, der Hil. Fran-  
ciscus Borgias. Es ist nicht mein Zihl / sagst  
du / Gott zu beleidigen / allein / damit er  
beleydiget werde: ich sündige nit allein we-  
gen dem Sündigen / sondern dieweil ich nit  
verliehren will / was meine Begierden / und  
Sinn so hefftig verlangen: Ne tota gens  
pereat. Nun folgt der Ausp. auß des H. B.  
ligen: Sic & peccator statuit, ut Christus  
moriatur, ne voluptatum suarum illece-  
brae aboleantur. Die Beleydigung Got-  
tes zieht mich nit zu der Einwilligung / sagst  
du / dieweil eine Beleydigung / es reizet  
mich die Sünd nit an auß Ursach / daß es  
ein Sünd: da ich jedoch darvor halte / es  
stehe mein Hochschätzung in Gefahr / wann  
ich nit sündige / mein Nutzen neme den  
Krebsgang / mein Freud / und Ergößlichkeit  
konne nit genossen werden ohne Beleydi-  
gung Gottes / verwillige ich in die Sünd /  
damit ich mein Hochschätzung / eigen Nu-  
gen / und Ergößlichkeit nit verliere: Ne  
voluptatum suarum illecebrae aboleantur.  
Sehet ihr anjeko den Rath des E. urders  
wider Christum Jesum? der Ehrgeizige  
und Hoffärtige versamlet einen Rath sein  
Eitelkeit nit zu verliehren. Der Selbstbe-  
gierige seines Nutzens / und Gewinns nicht  
beraubt zu werden: der Geyle / damit er sich  
des Wollusts nicht zu entschlagen gezwun-  
gen werde. Ist es nit also? laß uns demnach  
bedencken die Undachtsamkeit mit welcher  
die Bedachtsamkeit dieses gottlosen Raths be-  
trachtet wird / damit der Christ keinen der glei-  
chen versamle / und der Sünder beweine /  
daß er einen versamlet hat.

14.

Borgius l. 6  
medit. 63.  
p. n. 1

— (o) —  
‡

Deiter

## Dritter Absatz.

Der Sünder versamlet wider Christum einen Rath umb zu Ehren-Stellen zu gelangen / und eben durch solchen Rath fällt er in Spott und Schand.

15.

Vid. Cee  
in Bede  
ser. 10. à 2.  
14.

Iai. 40.

Basil. in  
Pal. 61.Hug. Card.  
Heb. Pint.  
in Iai. 40.

Un eigne Lieb / du Vorsitzerin in diesem Rath / was sagst du? Expedi vobis. Es ist denen Begir- den / und Sinnen besser / daß in mir ge- tödtet werde durch die Sünd Christus Je- sus / als daß sie nicht erhalten / nach dem sie so hitzig trachten: Ne tota gens pereat. Gemach du Blinden / wir wollen zu denen Vernunftts Ursachen schreiten / mein Ver- langen ist dich zu deinem Nutzen zu über- weisen / und in die Enge zu treiben. Der Prophet Iaias berislet die Menschen die Zungen einer Waag: Ecce gentes quasi momentum statera reputatae sunt. Mer- cke die Gleichnuß. Er sagt / daß die Men- schen der Zungen einer Waag gleichen. Billeicht der Ursachen halber / welche der Heil. Basilus bebringet / daß GOTT uns begabet mit der Waag der Vernunft / damit wir unterscheiden wägen / und schä- ken ein jede Sach nach ihren Verdiensten und Werth: Cuiuslibet nostrum intus statera quaedam est, à Conditore omnium appa- rata, per quam rerum naturam possis probe discernere. Dem ist also / bey Iaias je- doch werden wir nit der Waag / sondern dessen Zungen verglichen. Warum: we- gen der Leichtigkeit / mit welcher selbe sich auff dise und andere Seiten neiget: Mo- mentum enim statera (hat Hugo der Car- dinal gesprochen) de facili ad utramque partem inclinatur. Wir wollen in ein Waag-Schaalen legen ein Onken / so nei- get sich gleich die Zungen dorthin / wir wol- len aber in die andere Schaalen ein ganzes Pfund einlegen. Sehen wir nit / daß sich die Zungen von der anderen Seiten auff dise neiget? Was ist die Ursach / als die- weil sie sich hinwendet / wo das Gewicht am schweristen? nun dann zu dem Gewicht der Vernunft zukommen. Der du sagst / du verwilligest in eine Sünd / damit der Leib und Begierd ihres Verlangens nit beraubet werde: lege in ein Schalen die verlangte Sach / dessen Verlust du fürchtest / in die andere aber die Einwilligung in die Sünd / und den Tod Christi Jesu. Welches wä- get vor? ist diser Tod nicht gewichtiger als jene Eitelkeit / diser Belendigung / als jener Gewinn / diser unaerchte Sentenz / als jener Wollust? Es ist ganz kein Zweifel. Wie siehet es dann mit der Zungen deiner Waag / welche ihr Liebe ihr Einwilligung neiget zu dem minderen Gewicht / ich wüß noch besser reden / zu einem lauterem Nichts /

Barzia Quadr. II. Theil.

und verachtet jenes / welches mehr / als Sonnenklar gewichtiger ist?

Wir wollen jedoch uns auff ein andere Seyten schlägen: es gezieme sich: sagst du: Expedi. Ist dann das Sündigen dem Leib anständig / und besser? du antwortest von ja: Expedi vobis. Ist es aber der Seel besser? das nicht / sagt der Heil. Bernardus. dan damit ein Sach der Seelen nutz sey / muß selbe nicht nur anständig / sondern ge- zimmend / und was das Haupt / erlaube seyn: Primum an liceat, deinde an deceat, postremo an expediat. Dieweil demnach das Sündigen verbotten / kan es der Seel nicht ersprißlich seyn. Lege nun auff die Waag dein Hochschätzung / Kommentlich- lich und Ergößlichkeit des Leibs / und wä- ge selbe gegen dem Verlust / Armseligkeit / und Peinen der Seel. Welches wägt dem anderen vor? es braucht da kein Fragen / es ligt selbst vor Augen. So ist dann ein un- begreifliche Thorheit alle Güter der See- len in die Schanz schlagen / damit nur der Leib seiner Kommentlichkeit / und Freuden genieße. Was sag ich aber Komment- lichkeit / und Freuden des Leibs? Ich wün- sche / und verlange / daß du dieses bestens abwägest. Sagst du / daß das Sündigen dem Leib zustehe / damit er sich bey seinen Ehren / Kommentlichkeit / und Freuden er- halte? ergreiffe die Waag / und sehe / ob es ihm eben wegen der Ehr / und Ergößlichkeit nicht mehr anständig nicht sündigen. Re- den da die Pharisäer der Versammlung / sie haben dieses Irz. Urtheil geschöpft / es seye vonnöthen Christum den H. Eren in den Tod zu liefern / damit ihnen dise zeitliche Güter nit entzogen werden: Expedi, ut moriatur. Was vor ein Sorg haben sie aber wegen dem ewigen Reichthumen getragen? keine sagt der H. Augustinus: dieses haben sie aber dadurch erhalten / daß sie so wohl die Zeitliche / als Ewige verlohren: Temporalia perderenti- muerunt, & aeternam non cogitaverunt, ac sic utrumque amiserunt. Mein Christ! wä- ge anjeho: lege in dise Schalen die zeitliche Ehr / die flüchtige Kommentlichkeit / und au- genblicklichen Wollust des Leibs / in die ande- re aber die ewige Glory / die immerdaurende Reichthumen / und Freuden ohne End. Auf welche Seyten gehet dein Neigung? auff das Zeitliche? was grössere Tho- heit ist zu gedencken / als den Schluß machen / und verwilligen in ein schwere Sünd / damit der Leib nicht beraubet werde diser zeitlichen

16.

Bern. li. 9.  
de confid.Aug. tr. 49.  
in Joan.

Güteren / da du unterdessen ihn doch in Gefahr segest / daß er die ewige verliere / und offermahlen auch diese augenblickliche / wie es schon vil erfahren? Ac sic utrumque amiserunt.

17.

Vide ser. 3.  
quadr. à  
15.

Wir wollen jedoch diese Güter größerer Klarheit halben besonders bedenken. Man lege auff die Wag die Ehr/ und hohen Namen. Den zu erschuppen / und die einmahl erlangte Ehr zu befestigen versamlet der hoffärtige und ruhmstüchtige einen Rath wider Christum / sein Gebott und Willen. Ersagt es gebühre ihm Rath zu suchen/damit sein Ehr nicht in Gefahr laufft. Expedir. Er spricht / es seye der Tod der Gnad vonnöthen / welcher erfolget auß den gottlosen Willen / die er ergreift zu seiner gesuchten Hochschätzung zu gelangen. Expedir. Er meidet / daß sich nachmahlen in Ruh zusehen / ihm anjeko ein Nothwendigkeit die Gebott Gottes mit Füßen zu treten. Expedir. Ist dieses der Schluß deines Rathes? beschau aber dessen Thorheit. Und erstlichen; was ist jenes / welchem du den schönen Titel der Ehr beylegest? Ist es mehr als die eyrtliche Eitelkeit? es ist nur gar zu wohl zu beobachten die Weis / mit welcher der Heil. Evangelist Lucas jenen Streit beschreibet / welcher wegen des Vorgangs unter denen Jüngeren entstanden: Facta est contentio inter eos, quis eorum videretur esse major.

Luc. 22.

Ihr Wort-Wechsel / sagt er / bestunde in dem / wer auß ihnen der größte seye. Man mercke wohl / dieses sagt nicht der Evangelist, er spricht nicht / daß der Streit dessentwegen sich auffgedreht / wer der Gröste sey / sondern / wer der Gröste zu seyn scheine: Quis eorum videretur esse major. Was hat er dardurch wollen an Tag geben / als daß aller Vorgang / und andere übersteigende Hochheit dieser Welt nichts anders seye als ein leerer Schein? Videretur. Derentwegen hat der Welt. Lehrer die Hochheit Figur ein Figur eines kurtzen Schauspiels benambet: Praerit enim figura hujus mundi. Gestalten was groß / und hochschätzbar scheint / ist nicht mehrer als jenes Ansehen des Schauspiels / nach dessen Endigung nichts mehr erscheinet: Praerit figura. Und du wegen des Scheins der Ehren / wegen dem Ansehen / unterstehst dich die Beleydigung Christi Jesu zu beschließen? und du wegen eines Ehrenschein segest du dich in Gefahr die ewige / und allein wahre Ehr und Glory zu verschergen wie follest du begehr nach Klärer zu sehen die abschewliche Narrheit deines Schluß?

1. Cor. 7.  
Cornel. ibi.

18.

Ich will aber zugeben / daß diese Hochschätzung / welche du durch die Sünd zuerhalten suchest / ein wahre Ehr seye. Verhole mir die Wahrheit mit: hast selbe erlangt? hast selbe beständig erhalten? wie ist es möglich mit denen Sünden? seynd die Wort des göttlichen Munds selbst / die jene werden zu spotten

werden/welche ihr verachten: Qui autem contemnant me, erunt ignobiles. Wer hat dich dann also hinder das Liecht geführt / und in Irwohn gebracht. daß diese Ehr zu befestigen vonnöthen Gott zu beleydigen / indem dessen Beleydigung der gewisse Weg Gott / und die Ehr zu verlihren? der H. Bernardus hat mit Erstaunung angehört jenes Gefang / welches die Englische Geister bey der Geburt des göttlichen Heylands angestimmt: Gloria in altissimis Deo, Sein terra pax hominibus bonae voluntatis. Ehr seye Gott in der Höhe (singen die himmlische Musicanten) und der Fried auß Erden denen Menschen / die eines guten Willens seynd. Zu mercken seynd die zwey Sachen/welche angedeutet werden: Ehr und Frieden. Jedoch theilen sie selbe ab mit einem Geheimniß: die Ehr und Glory eignen sie Gott allein zu: den Frieden aber denen Menschen eines guten Willens. Gott der Herr behaltet ihm die Ehr und Glory also bevor / daß er durch den Mund des Propheten Isai außdrücklich gesprochen/ daß er se. b. keinem anderen geben wolle: Gloriam meam alteri non dabo. Den Frieden jedoch theilet er mit denen Menschen/indem Christus selben als ein Erbtheil hinterlassen: Pacem relinquo vobis. Damit aber die Menschen zu der Erbschafft zu gelassen werden/müssen sie einen guten Willen haben: Hominibus bona voluntatis. Also / wann der Willen ein Ordnung (dann dieses macht den Willen gut nach dem Auspruch des Heil. Bernardi: Quae bona, nisi ordinata voluntas?) in der Liebe hat / findet sich in des Menschen Herz / und Gewissen der Frieden ein. Massen jener Mensch eines guten Willens ist / der liebt / was GOTT liebt / und wie er liebt / jenes aber hasset / was / und wie es Gott hasset: Pax hominibus bonae voluntatis.

1. Reg. 2.

Luc. 2.

Isai. 45.

Joan. 14.

Bern. ser. 1.  
de S. Andr.

19.

Nun mein Mensch / hast du ein Verlangen nach diesem Frieden? so forsch nach / ob dein Willen ein Ordnung halte, ob du Gott gebest/was ihm gebühret/ nemlich die Glory und Ehr. Nach Ehr/ und hohem Ansehen ist mein eigne Absicht gerichtet / sprich der Sünder. Was dann? so kehrest du die Ordnung umb? frag der Heil. Bernardus. Laß du dich mit dem von Gott dir angebotenen Frieden nicht vergnügen / sondern willst in die Ehr / so ihm GOTT allein vorbehaltet / einen verbottenen Griff thun? so wird dann von dir der Fried mit sammt der Ehr weichen. Wann du Gott die schuldige Ehr nicht entziehest / sondern ihm den gebührenden Gehorsam leistest / wurde auch GOTT mit dem versprochenen Frieden dich erfreuen. Unterstehst du dich aber ganz vermessend dich seiner Ehr anzumassen / ihm den Gehorsam aufzusagen / und mit Sünden zu beleydigen / so wirst du weder die gesuchte Ehr / weder den angebotenen Frieden erhalten: Non bona (sagt der Heil. Bernardus) sed plane iniqua vo-

Bern. ser. 1.  
in Cant.

lunta-

luntatis est, qui nequaquam pace contentus, superbo oculo, & insatiabili corde inquietus anhelat & ad gloriam Dei, nec pacem proinde retinens, nec gloriam apprehendens. Christliche Herzen/wir wollen unfehlbar darvor halten / daß unser höchste Ehr bestehe in dem wahren Frieden mit Gott / wann wir ihm

gehorsamen / und lieben. Wer Gott die Liebe / und Gehorsam versagt / verriglet ihm selbst / die Thür zu der Ehr / und Frieden : Utrumque amiserunt.

\* \*

## Vierdter Absatz.

Wegen Gewinn / und Nutzen versammlet der Sünder einen Rath wider Jesum / verscherzeth aber so wohl Gott / als Eigennutzen.

20.

**A**lleso lege man auff die Wag den eignen Nutzen / und Lebens Kommentlichkeit. *Expedi*, sagte die eigne Liebe : damit dem Leib die Kommentlichkeit nicht abgehe / ist besser daß Christus der Herr in Tod geliefert werde. *Expedi*. Ungerechtigkeit falscher Eyd / Betrug / und Falschheit ist zu ergreifen / damit der Leib keinen Abgang zu leyden habe : *Expedi*, ut moriatur. Aus dieser Beweg-Ursach haben die Pharisäer wider Christum den Herrn das Todes Urtheil verfasst / sagt der Heil. Albertus Magnus : *Lucrum amittere timuerunt*. Und eben dessentwegen verwilliget der Sünder in die Verleumdung Christi Jesu. Wir wollen uns zu der Waag verfügen / lege in eine Schalen den gewonnenen / in die andere aber den verlohrenen Nutzen. *Genes* ist ein zeitlicher / diser aber ein ewiger Gewinn. Nun so entschleiffest du dich dann dem Verlust auffzuopfern den ewigen Nutzen / damit nicht in Gefahr sehe der Zeitliche : O blinde Thohheit der Menschen ! sag an / wie vil begehrest du / daß du in einem angezündten Kalck Ofen eine Stund lang verbleibest ? ich will noch weniger sagen : allein so lang / biß ein Ave Maria gebestet wurde ? Ich glaube / daß das reiche Indien mit allem ihrem Gold dich zu bezahlen nicht im Stand seyn wurde. Ist es nicht ein Wahrheit ? warumb sollen so unsägliche Reichthumen nicht erklecken ? ist nicht die Ursach / als / dieweil du den Gewinn und Verlust gegen einander abwägend findest / daß weit höher zu schätzen das Leben / welches verlohren gieng / als alles Gold / welches du gewinnen würdest ? Warumb sollest du dann nicht auch das Zeitliche gegen dem Ewigen abwägen / damit du nicht einen verkehrten / und ungerechten Schluß fassetest in deinem Rath ?

21.

Dieses alles ist geredt / daß man geseht / du erschnappest den gesuchten Gewinn durch die Sünd. Wie offte geschicht es aber / daß du Gott verliehrest / und den Gewinn nicht erhaltest / wie es denen Pharisäern ergangen ? Laß uns hierüber vernimmen den Huffsischen Propheten Job : *Edificavit sicut tinea domum suam*. Er hat sein Haus erbauet / wie ein Schaben. Wer ? er hats *Barzia Quadrag. II. Theil.*

Schon gesagt : *Si comportaverit quasi terram argentum*. Welcher das Silber über einander häuffet wie die Eiden. Der Golt begierige Sünder / dessen Nachsinnen und Sriblen allein dahin zihlet / wie er seine Güter / durch was Weis / und Weeg es immer seyr / vermehren könne. Nun warumb sagt dann Job / daß ein solcher sein Haus erbauet / wie ein Schaben ? hätte er nicht sagen sollen / er habe selbes erbauet / wie ein Vogel sein Nest / dieweil er darin suchet die eigne Kommentlichkeit und Ruh / und seiner Kinder ? warumb wie ein Schaben ? gar wohl : *Edificavit sicut tinea*. Sagt der gelehrteste Pineda , und zwar mit einem grossen Geheimnuß. Sehen wir nur / wie dieses Thierlein sein Haus außarbeit / es beißt / es nagt / es hölet auß nach und nach ein Holz / oder Kleid. Ist demer nicht also : erhalter aber selbes die erwünschte Ruh ? es ist augenscheinlich / daß es nit geschre / dann je mehr es arbeitet / und hinweg naget / je mehr verzöhret es / biß erdlichen / daß fressende Thierlein ohne Haus / und Ruh ist *Quamvis corrodingo sibi videatur edificare domum ; sed corrodingo etiam suam domum diruit*. Dessentwegen ( sagt diser gelehrte Schrift. Steller ) vergleicht der H. Job einen sündigen Seis / Hals mit der Motten. Dan gleichwie diese mit eben diesem Blis / den sie in Erbauung ihres Haus anwendet / selbes zerstöhret / also auch der Golt begierige Sünder verzehret sein Habschafft / wan er selbe durch Sünden vermehren will / O Mottenlerbauer ! du ein Haus mit nagen dein Leben durch zubringen ? dir wird das Leben / und Haus ermanglen. O Sünder gleich einer Schaben ! auff frembde Unkosten wilst du haben dein Kommentlichkeit und Ruh / und suchest solche durch Sünden ? eröffne deine Augen / und du wirst sehen / daß du nichts anders dir zubereitest / als den Untergang / indem du GOTT / und dein Ruh verliehrest. *Non aliter impii ( beschliesset es der grosse Schrift. Steller ) dum alienas res mordendo , & vorando domum suam erigere , & stabilire nituntur , suum ipsi exitium querunt*. Es gehet alles verlohren / wan Gott verlohren wird. *Utrumque amiserunt*.

Et 3

Sänffter

Alb. Magn.  
in Joan. 11Pined. in  
Job. 27.

Pined. ibid.

Job. 27.

## Fünfter Absatz.

Der Sünder versamlet einen Rath wider Gott wegen des Wollusts / bleibt aber ohne Gott / und Wollust.

22.

Vid. Seelen  
Wecker.  
ser. 30. n. 28

**E**s kame anjeho der Wollust / und Ergögligkeit auff die Waag. Was sagt die eigne Lieb? Expedi, daß es dem Leib besser Gott zu beleydigen / als des Wollusts sich zu entschlagen: Expedi, ut moriatur. Warte ein wenig mit dem Ausspruch du unvernünftiger Mensch: wäge alls zuvor wohl ab / und es wird sich von sich selbst zeigen / daß dem Leib besser und nützlicher / die Abtödtung / und Entziehung des Wollusts / welchem du nachtrachtest. Der Heil. Bernardus gabe einmal Gehör denen Klagen des Fleisches wider den Geist / daß es von selbst also abgetödtet werde / antwortete aber gar anmüthig darauff: Quid adhuc mormuras caro misera, quid adhuc recalcitras, & adversus spiritum concupiscis? Was Ursach beklagest du dich du armeeliges Fleisch? warum leinest du dich auff wider den Geist / und beklagst ihn? mein Heiliger Bernarde: soll es dann vil seyn / daß es sich beklage / wann es also unterdurckt wird? warumb soll es keinen Widerstand thun / wann selbst nicht nur ihrer Begierden beraubt / sondern annoch abgetödtet wird? anjeho antwortet gar schön der Heil. Bernardus. Bedencke / spricht er zu dem Fleisch / daß / wann dich der Geist demüthiget / wann er dich züchtiget / abtödtet / und unterwürffig machet / ligt dir deiner seyns nicht weniger daran / als dem Geist selbst: Si te humiliat, si castigat, si redigit in servitatem, id profectó in tuo genere non minus tuá interest, quam ipsius. Die Ursach dessen ist: dann wann die Seel verdammnet wird / dieweil sie in den Wollust des Fleisches eingewilliget / wird das Fleisch ebenfalls der Seel nachfolgen zu denen ewigen Höllen-Feinen / und im Gegentheil / wann die Seel das Fleisch abtödtet sich der Seeligkeit zuversichern / obschon der Leib dermahlen des sinnlichen Wollusts beraubt / wird er doch nachmahlen zu dem Mitgenuß der ewigen Freuden zugelassen werden. Wie schön kan man derohalben dise Folg heraus ziehen: so ist dan auch dem Leib nützlicher die Abtödtung / und Entziehung des Wollusts: Non minus tuá interest, quam ipsius.

Bern. ser. 1.  
de verb. 11.

Ibidem.  
Vide Seelen  
Wecker.  
cr. 42. n. 2.

23.

Ergreiffe demnach / mein Christ die Waag der Vernunft / und lege auff ein Schalen ein nunc, ein jetzunder: auff die andere aber ein semper allezeit. Die verbotene Wollust / die jetzunder genossen werden / endigen sich in Peyn / und Qual vor allezeit. Die Entziehung der Freuden / und Wollust für jetzunder verdienet mit der Gnad die

Freuden vor allezeit. Auff was Seyten neigest du dich? dich zuberauben der dermahligen / die Ewige nicht zu verschermen: oder dich zu entschlagen der Ewigen / die dermahlige nicht zu verlihren? Die Frag allein beschämte / und du wirst nicht Schamroth / daß du das Zünglein deines freyen Willens in deinem verkehrten Rath birgest zu der Sünd / damit dem Leib die dermahlige Wollust mit entzogen werden / da du doch wegen gegenwärtiger Gerechtigkeit dich verzeichnest der unaussprechlichen Freuden des Himmels? bedencke / wo du dein Vernunft gelassen / da du in diesen Rath eingetreten. Zu einer anderen Zeit hat sich der Heil. Bernardus in ein Gespräch eingelassen mit dem Fleisch / und selbes armeelig / unweisend / blind / und thorrrecht nennend also angeredt: Wie lang werden dir die Zähne wässern nach denen augenblicklichen Freuden mit Gefahr der ewigen Glory beraubt / und in die immerwährende Peinen gestürzt zu werden: Quousque caro misera, insipiens, caeca, demens, & profus insana caro transitorias, & caducas quaerit consolationes, si forte contingat repelli, & indignam judicari hac gloria, magis autem ineffabili in aeternum excruciatu pæna? Umb wie vil mehr aber kunte dem freyen Willen vorgeworffen werden: daß er blind / und thorrrecht / dieweil er der jenige / welcher durch sein Einwilligen sich selbst / und zu gleich sein armeeliges Fleisch in die Verdammnuß stürcket / allein / damit sein Leib der augenblicklichen Wollust nicht entziehen müsse? begreiffet ihr nicht anjeho / Christliche Herzen / gleichsam mit Händen die unaussprechliche Narr / und Blindheit dieses Raths? jedoch ist mein Verlangen / daß der Sünder noch tieffer hinein sehe: sage mir / ich bitte dich: wie ist es mit diesen schlechten und augenblicklichen Wollust / wegen welchen du Christum den Herrn zu tödten beschloffen / bestellt: wo seynd sie? wo sollen sie aber seyn / wann sie augenblicklich? verschwunden seynd / und haben nichts von ihnen hinterlassen / als Bitterkeit und Schwermüthigkeit / Angst / Sorgen / Gefahren / Kranckheiten / Spott und Schand / und andere tausend Unglück auch schon in diesem Leben. Woher kommt dieses auß dem gerechten Urtheil Gottes / welcher es pflegt also anzuordnen / daß jener / welcher in ein Sünd verwilliget / und die ewige Freuden in die Schanz geschlagen / damit er der zeitlichen Wollust geniesen möge / die Zeitliche mit den Ewigen verliere.

Bern. ser. 6.  
de advent.

Sap. 2.

re.

re. Dises erhellet klar auß einem Rath der Sündler / welchen das Buch der Weisheit beschreibet : sie versammten sich / die Freuden dieses Lebens zu genießen : Venite fruatut bonis ; quæ sunt. Wir wollen uns erlustigen mit denen Wollüsten / sprachen sie / welche uns die Creaturen anerbieten. Wir wollen trincken vortreffliche Wein / es werden herbey gebracht die köstliche Balsam zu unserer Ergölichkeit : Vind pretiosò , & unguentis nos impleamus. Anjeho folgt / was Nachdenkens würdig ist : Non prætereat nos flos temporis. Die Blum der Zeit soll uns nicht vorbegehen / sprechen sie. Was betitlen sie ein Blum der Zeit ? wolten sie sagen / es solle nicht vorbegehen die Blum des Lebens / das ist die Jugend / ohne die Freuden des Lebens zu genießen : also haltet darvor der alte Holcot : Non prætereat nos flos , id est tempus iuventutis nostræ , quin fruatut omni genere voluptatis. Da legt der Sündler genugsam seinen Unverstand an Tag / daß er den besten Theil des Lebens dem Teuffel / und Sünd / das Alter aber / dessen er nit versichert / Gott schencken will. Nichts desto weniger wird auß seinen Worten selbst die Straff seines Unverstands enderlet.

Holcot. ibi  
lect. 20.

25.

Wir wollen vernehmen Hugonem den Cardinal : wer ist die Blum der Zeit ? die Wollüsten / und Freuden dieses Lebens : Florem temporis dicunt, sagt Hugo, communem voluptatem cuiuslibet temporis. Ditem nach trägt die Zeit Frucht. Ja / nemlich die Ewigkeit : der Ursachen hat der Heil. Bernardus die Werck dieser Zeit einen Samen der Ewigkeit benambsset / dann in der Ewigkeit tragen selbe Frucht eintweder die Belohnung / oder die Straff. Temporalia quæque veluti æternitatis semina jaciuntur. Nun wollen wir anhören / was die Rath diser Gottlosen Versammlung sagen : Non prætereat nos flos temporis. Die zeitliche Freuden sollen nicht vorbe gehen / ohne daß wir ihre Blüde verkosten. Ihr Thoren / sehet ihr nicht / daß ihr euch zu Grund richtet ? wir wollen uns in einen Garten verfügen. Wann ihr einen Gärtner sehen würdet / welcher von einem fruchtbahren Baum alle Blüde ganz eysfertig abbrechete /

Hug. Card.  
in 2. Sep.

Bern. ser. 2  
ad Clericum

was würdet ihr sagen ? diser Mensch verlanget die Frucht zu Grund zu richten. Dises ist außser Zweifel / dann der ein Frucht zu haben begehrt von einem Baum / muß ihm die Blüde nit abnehmen / so gehet dann euer Absehen dahin / damit die Zeit Blum / die Blüde der Freuden nit verwelcke ohne selbe abzubrechen / so machet ihr eben dardurch den Schluß die Frucht der Ewigkeit zu verlihren ? die Wahrheit dessen ist augenscheinlich / jedoch / setze ich noch bey / daß ihr auch beschliesset die zeitliche Wollüsten dieses Lebens zu verlihren. Dese Wahrheit ist nicht minder klar. Leget ihr nicht denen Wollüsten den Namen der Zeit Blüde bey ? Ja : flos temporis. Wem ist aber unbekandt / daß der Gärtner / welcher die Blüde abgebrochen / die Frucht verhindert / und die Blüde verderbet habe : ihr bekennet dann selbst / die Freuden ein Blum benambsset / daß eins seye der Schluß zu sündigen / umb nicht des augenblicklichen Wollusts verlustiget zu werden / und der Schluß die Frucht sambr der Blüde zu verlihren. Das ist der Schluß sich in die Sünd zu stürzen mit Gefahr der ewigen Glückseligkeit / und des zeitlichen Wollusts beraubt zu werden. Beschau nun / unsättiger Sündler / wie weit sich der Unverstand deines Raths wie der Christum Jesum erstreckt. Weder zeitliche / noch ewige Freud : und sündigen : und du nagelst / so vil an dir / auff ein neues an das Creutz den Sohn Gottes / und so gar ohne Nutzen ? der barmhertzige Gott wolte dir die Augen eröffnen / damit du einmahl dein Dummheit erkennest / gleichder Weis wolte GOTT das Gnaden - Flecht ertheilen dem Hoffärtigen / und dem Geltbegierigen / damit alle klar sehen / daß nichts anders seye / wegen eigner Ehr / Nutzen und Wollust wider GOTT einen Rath versammten / als in Gefahr setzen eben dise gesuchte Ehr / Nutzen / und Ergölichkeit neben dem / daß man durch die Sünd GOTT verlohren : Temporalia perdere timuerunt , & vitam æternam non cogitauerunt , & sic utrumque amiserunt.

25 (2) 30



## Sechster Absatz.

Den Rath wider Christum IESUM aufzuheben muß der Sünder  
selben wider sich selbst versammeln.

26.

**W**un Catholische die Wunden haben wir genugsam entdeckt / da uns in die Augen falter / der höchste Un- verstand des ungerechten Rathes des Sün- ders wider Christum den HERRN. Die Vernunft erfordert anjeho / nit von hier zu weichen / ehe wir der Wunden ein anstän- diges Pflaster übergeschlagen. Was Mit- tel dann / damit der Christ diesen so gottlosen Rath wider Christum den HERRN nit ver- sammle / oder so fern es schon geschehen / diese Versammlung aufzuheben ? gar be- quem zu unserem Zweck hat die Apostoli- sche Feder des Heil. Francisci Borgia die Antwort verfaßt : Remedium fit, quod convocet tuas potentias, & sensus, atque in eo cetera præcipias, ut moriatur pro tran- quillitate reipublicæ vetus homo. Das Mittel seye / spricht er / versammeln die Sinn und Kräfte / damit der Schluß gefasset werde / daß der alte Mensch sterben solle. Dieser ist jener Rath / spricht Legio- nensis, an welchem den Christen höchstens gelegen dem ewigen Untergang zu entge- hen : Consilium optimum est, ut unus ho- mo moriatur ne tota gens pereat, id est ho- mo vetus in peccatis nutritus. Die Christliche Weisheit versammle einen Rath wider den anderen / und diereil in der Versammlung der Pharisäer / und des Sünders die blinde eigne Lieb das Urtheil gefällt / es seye besser daß Christus sterbe / damit die Ehr / Nutzen / und Wollust nicht in Gefahr gesetzt werde. So soll in dem vernünftigen Rath des Christen die Liebe Gottes ja auch die eigne Lieb der ewigen Glückseligkeit den Aus- spruch thun / es seye vonnöthen zu tödten die unordentliche Begierd der Ehr / Gewinns / und Wollusts / damit die Gnad Christi IESU nit verschert werde : Expediit, ut moriatur vetus homo.

Fran. Borg.  
ser. de hac  
ser.

Legion. ser.  
1. in hac  
seria.

27.

**W**ann der Sünder einen solchen Rath versammlete wie hurtig wurde er den Schluß machen wegen seinen Sünden / in welche er von seinem unvernünftigen Rath gestürzet worden / würdige Buß zu würcken ! mit ei- nem schönen Beyspil gebet uns vor der büß- sende David : Fuerunt mihi lachrymæ meæ panes die, ac nocte. Meine Zähler waren das Brod / sagt er / von dem ich lebte / sie waren mein Speiß bey Tag / und Nacht : meine Zähler gaben mir Kräfte und Stär- ke / damit ich hab können gehen / und lauf- sen auff dem Weeg meiner Seeligkeit / da- mit ich hab können streitten wider meine un- ordentliche Begierden : Fuerunt mihi la-

Psal. 41.  
Rayner. ibi.  
Hug. Card.  
ibi.

chrymæ meæ panes. An der grossen Krafft der Buß / Thränen sollen wir nit zweiffeln. Wissen wir aber / wer ihm solche aufge- presset. Er sagt es selbst : Dum dicitur mihi quotidie, ubi est Deus tuus ? Den ganzen Tag stoffen meine Augen von Thrä- nen : diereil täglichlichen an mich die Frag gestellt worden : David / wo ist dein Gott ? wer hat ihn aber also oft mit dieser Frag betrübet ? der wohl bekandte Ingonitus sagt es : Intellectus & affectus. Die zwey vornehmste Kräfte / der Verstand / und Willen. Als wolte David sagen : meine Potenzen / und Kräfte haben sich versamm- let in der Gemeinde ein Vorsehung zu thun : sie haben gefunden ein Herz in Sünden ver- tiefft / ein Seel ohne Gott / einen König / der ein Leibbeigner seiner Begierden / einen Undanckbaren / einen verwegenen David / der Gott von sich verstofften / dem Wollust einen Platz zu machen / da ich dann wegen Entfernung Gottes befraget wurde : Ubi est Deus tuus ? hab ich den kräftigen Schluß gefasset nichts zu genießen / als Neu / Sa- her / dardurch den verlohrenen Gott zu su- chen : Fuerunt mihi lachrymæ meæ panes. Und diereil meine Kräfte täglichlichen diese Frag wiederholten : Dicitur mihi quotidie. Seynd alle Tag meine Augen in Thränen geschwommen : panes die ac nocte, anjeho führe ich an die Wort des hochgelehrten Michaelis Aiguani : Dum ergo intellectus, & affectus se vident elongatos à Deo, & di- cunt interioribus, ubi est Deus tuus, tunc lachrymæ erumpunt.

Mich. Aig-  
nan. in Pl.  
41.

Ibidem.

Es ist außser allem Zweifel / mein Christ / wann du deine Kräfte zu Rath ziehst / deine auß der Sünd entsprossene Armseelig- keit zu Gemüth zu führen / du würdest häuß- lige Buß und Neu / Zähler vergessen / wie der in Thränen schwimmende David. Nun dann mein Sünder in den Rath : Voca vi- rum tuum. Hat der Göttliche Heyland zu der Samaritanin gesprochen / da sie von ihm das Wasser der Gnaden verlangte : Weib beruffe deinen Mann. Was vor einen Mann / da dem Heyland höchstens bekandt / daß sie keinen hat ? Quem habes, non est tuus vir. Der Heil. Augustinus be- antwortet die Frag : Voca virum tuum præ- senta intellectum tuum. Es ware eben so vil / da ihr befolchen worden ihren Mann zu beruffen / als ihren Verstand darzustel- len : massen der Sünder ohne Verstand ist / diereil er ihn nit zu Rath ziehet / es ist aber vonnöthen sich bey ihm Rath zu erholen /

28

Joan. 4.

Aug. 11.  
in Joan.

damit man wohl bedencke und erwege seinen armseeligen Stand/ und höchste Nothwendigkeit der Gnad Gottes. Weis beruffe deinen Mann. Sünder führe herbey wo du immer ihn gelassen/ deinen Verstand. Dann du wirst meine Wort nicht verstellen/ wann du selbe nicht wohl mit deinem Verstand betrachtest: Voca virum tuum (seynd die Wort des Heil. Augustini) idem enim nescis, quod dico, quia intellectus tuus non adest. Der verschwenderische Sünder des Gnaden Ertheil gehe in sich selbst/ und durch die Betrachtung bey sich versammlet/ nachdem er mit allen seinen Sinnen/ und Kräften sein unermessene Verwegenheit/ mit welcher er sich unterfangen Gott zu beleidigen/ satzsam erwogen/ ruffe er auff/ aber auß einer Gotesseeliger Meynung/ als die Pharisäer: Quid facimus? was thun wir? diser Mensch thut vil Zeichen: Quia hic homo multa signa facit. Wie Sinn/ und Kräften/ was thun wir? Die weil so vilfältige Zeichen/ so in diesem sündigen Herzen sich befinden/ alle die ewige Verdammnuß anzeigen? Quid facimus? Was thun wir/ daß wir nicht durch erckliche Mittel diser Gefahr steuren? Quid facimus? Was thun wir/ da die Höllen ihren Rachen auffsperrt alle Augenblick uns zu verschlingen? Quid facimus? Was thun wir/ daß wir nicht einen steiffen Schluß fassen? Wess

29. Wissen ihr nicht/ was Caiphas gesprochen? Expedit vobis, ut unus moriatur homo. Es ist vönnöthen/ daß ein Mensch sterbe/ damit nit alle dem Untergang zuweilen. Mercket/ sagt der Evangelist/ daß der Heil. Geist/ durch seinen Mund geredt: A semetipso non dixit. Ein einziger Sentenz wäre nach dem Zhl und Meynung des Caiphas ein schwerer Sünd/ nach dem Zweck aber/ auß welchen der Heil. Geist geihlet/ der höchste Nutzen. So laß uns demnach den Ausspruch auß dem Mund der eignen Lieb entlehnen/ und durch ein andere Meynung wird er werden ein Sentenz, welchen ein Christ geben soll. Wäre nit der Endzweck der eignen Liebe durch die Beleydung Christi des Herrn die zeitliche Güter/ und Gelüsten des Fleisches zu erhalten? verändertere demnach ein Christ die Meynung ehender/ und lieber alles Zeitliche in die Gefahr zu setzen/ als wider Christum den Herrn zu sündigen/ und dises ist der Schluß/ der genommen muß werden: Expedit, ut unus moriatur homo. Es ist vönnöthen uns nicht durch die Sünd in den Untergang zu stürken/ daß ein Mensch getödtet werde. Was vor ein Mensch? jener/ von welchem der Heil. Borgias geredt: Ut moriatur vetus homo. Es ist vönnöthen/ daß auß denen zwey Menschen/ welche sich in einem jeden befinden/ der vernünftige/ und viedsche/ der geistliche/ und

leibliche/ der neue und alte/ der gute und böse Willen. Es ist vönnöthen/ spricht er/ daß einer sterbe/ nemlich der alte Mensch/ und unordentlicher Willen: Moriatur unus homo (hat Legionensis gesagt) quia est dux totius perditionis; scilicet mala voluntas. Mit einem Wort/ es wird ersoderet/ daß wir uns ehender in die Gefahr des Todes/ als der Sünd zu begeben best beschloffen seyen.

Der büßende David der uns gelehrt diesen Rath zu versammeln/ wird uns sagen/ wie der Christ diesen Schluß zu fassen habe: In capite libri scriptum est de me, ut faciam voluntatem tuam. Mein Gott/ in dem Buch meines Gewissens/ gleich bey dem Eingang in den innerlichen Rath/ hab gescribner gefunden/ daß ich in allen Sachen deinen allerheiligsten Willen völsiehen solle. Hugo Cardinalis: In capite libri, id est, in recta conscientia, qua dicitur liber. Gang gut! was hast aber beschloffen heiliger König/ du Spiegel der Büßenden? Deus meus volui & legem tuam in medio cordis mei. Ich hab den Schluß gefasset (sagt er mit Gott redend) mein Gott/ jenes zu wollen/ was du willst/ und dein Befehl in Mitten meines Herzens zu verschließen. Seye es dem also heiliger König/ daß du beschloffen allein zu wollen/ was Gott will/ warum weißt aber das Befehl in dem Herzen haben? muß dann selbes also verborgen seyn? wäre es nicht ratsamer selbes vor Augen halten/ damit man oft selbes betrachtete? in meinem Herzen muß es eingeschlossen seyn/ und zwar nicht schlechter Dings/ mercket an Hugo der Cardinal/ sondern in Mitten des Herzens: Hanc legem bene habuit, non in Angulo, sed in medio cordis sui. Vernehmet das Geheimnuß. Das Herz ist der Ursprung/ und Wohnort des Lebens/ aber also heilich/ daß so bald es verletzet wird/ das Leben sich endiget. Lafo corde (hat der Weltweise Aristoteles gesprochen) animal moritur. Nun dann/ hätte David das Befehl außserhalb dem Herzen getragen/ hätte selbes ohne das Herz zu berühren/ können verissen werden. Die weil aber das Befehl in dem Herzen/ und zwar in der Mitten/ kan kein Spiz selbes erreichen/ es durchbringe dann zuvor das Herz. Da aber einer jede Herzens Wunden tödtlich/ so verursachet der eindringende Spiz dem Herzen ehender den Tod/ als daß das Befehl verletzet werde. Dises wolte dann David sagen: Et legem tuam in medio cordis mei. Ich hab dein Befehl/ mein Gott in Mitten meines Herzens/ dann ich bin entschlossen ehender zu sterben/ als dein Befehl zu verletzen. Lafo corde animal moritur: legem tuam in medio cordis mei.

Legion. sc.  
1, de hac  
fet.

30.  
Vide. Ser.  
len. Beder.  
L. 45. n. 18.  
Psal. 39.

Hug. Card.  
ibid.

Hug. ibid.  
Aristot. li.  
11, de anim.  
mal.

Also

ibid.

Ubi sup.

31.

Also Catholische Herzen/ disen Schluß müssen wir fassen von nun an ehender sich in tausend Tods-Gefahren hinein zu stürzen/ als in ein Sünd verwilligen/ den Sentenz des Tods zu fällen / und zwar des Creuz-Tods wider den eignen Willen/ und Liebe/ und gemäß solchem Urthel sollen wir selbe creuzigen an dem Creuz der Buß: In quo concilio (schreibt Legionensis, judicatur peccator, & crucifigitur in cruce penitentia. Wolandant/ spricht der H. Bernardus, es werde das Tods-Urthel an dem alten Menschen vollzogen. Es werde erhöht unser Gott und Herr/ herentgegen aber der verrätherische Mensch gedemüthiget: der sich vermesset sein unendliche Majestät zu beleidigen: Exurgat Deus, & cadat armatus iste. Es falle/ und werde durch die Stärcke der Reu zu Boden geschlagen diser Feind/ diser Mensch/ welcher seinen Gott verachtet / der sich selbst geliebet / diser Welt-Anhänger diser freywillige Leibeigene des Teufels: Cadat & conteratur inimicus homo (fähret fort der Heil. Bernardus) contemptor Dei cultor sui, amator mundi, servus Diaboli. Mein Christi/ wann du dich von der gesunden Vernunft leiten laßest/ wirst du zweifels ohne das Urtheil wider disen undanckba-

Bernard. li.  
medit. cap.  
17.

risten und rebellischen Menschen sprechen: Reus est mortis. Er ist des Tods schuldig & mit der eignen Lieb an das Creuz: Si recte sentis, mecum dices: reus est mortis, crucifigatur. Du mußt mit ihm nicht durch die Finger sehen / beschließet Bernardus, du sollst ihn nit gedulden/ noch das Urthel an ihm zu vollziehen länger verschieben: sondern anjeho / a: jeho nimmte einen besten Schluß / und nagte selben an das Creuz der Buß/ damit er sein Vermessheit bezahle und niemahl mehr sich wider Gott aufsteine: Noli ergo dissimulare, noli differre noli parcere, sed festinanter, audacter instanter crucifige hominem istum. Wann du die Sach also angreiffest / wirst du den ungerichten Schluß deines verkehrten Raths auflösen / du wirst herentgegen unumstößlich machen den Schluß des neuen Rathes/du wirst dich auff ein solche Weiß bereiten / daß Gott dir sein Barmherzigkeit erweise/ dardurch dich beständig in dem Guten und in der Gnad zu erhalten / und endlich dich aufnemme in die Ewigkeit seiner Glory: Quam mihi & tibi.

\* \* \*

Ende des andern Theils in dem Quadragesimali.



Re-